

Anklage gegen den Wiener Polizeipräsidenten.

Weil Schober mit Dummdum-Munition schießen ließ.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ schreibt in ihrer Ausgabe vom 22. Juli 1927 u. a.:

Wir haben heute eine furchtbare Anklage zu erheben. Eine Anklage, die so groß ist, daß wir es nicht gewagt haben, sie zu erheben, ehe der Tatbestand durch Sachverständigen unabweisbar festgestellt war. Aber jetzt ist er festgestellt. Jetzt liegen uns die

Ursachen der Sachverständigen

vor. Jetzt müssen wir vor der ganzen Welt die furchtbare Anklage erheben:

Echon am Freitag im März, die im Weltkrieg Schritt im Schützengraben verbracht haben, aufgefallen, nach außerordentlich großer Zeit der Mühen endlich gesehen ist. Niemals haben wir im Krieg ein solches Verhältnis zwischen der Zahl der Toten und der Zahl der Verwundeten gesehen, wenn die Truppe nur unter Geschützfeuer, nicht unter der Einwirkung von Artillerie und Gasen stand. Der größte Verdacht, daß diese Beobachtung erzwungen wurde durch Beobachtungen der Menge in Spitalen verläßt; sie erzählten immer wieder

von entsetzlich großen Ausschüßungen, wie sie niemals Infanteriegeschosse hervorbrachten. Der Verdacht, daß die Beobachtungen fehlerhaft registriert wurden und erforderlichenfalls getuscht sind, ist nunmehr durch das Gutachten von Sachverständigen im Schießfeld bestätigt.

Nur so liegt eine Menge von Patronen, die die Sicherheitswache am Freitag und Samstag verwendet hat. Es sind drei verschiedene Sorten von Patronen. Erstens normale Infanteriegeschosse. Zweitens Scheibenschußmunition, wie sie auf der Wiener Schießstätte verwendet wird. Diese Munition ist daran kenntlich, daß der Stahlgang an der Spitze des Geschosses wegenommen das Blei freigelegt ist. Drittens aber wurden Geschosse mit Metallspitzen verwendet, wie man sie bei der Jagd auf Hochwild zu verwenden pflegt. Sie sind reichschaltes Subpatron, in Nürnberg erzeugt. Es sind Bleigeschosse mit abgeplatteter Spitze. Diese beiden letzteren Sorten, die verwendet worden sind, die Scheibenschußmunition und die Jagdmunition, sind als

Geschosse mit Dummwirkung

bekannt. Jedermann weiß, daß diese Geschosse unregelmäßig sprechendere Wunden erzeugen als normale Infanteriepatronen. Sie löst das gewöhnliche Infanteriegeschoss auf einen Knack, so durchbohrt es ihn; löst das Bleigeschoss auf denselben Knack, so geradelt es ihn. Durch diese Geschosse wird der menschliche Körper zermalmend zerstückt. Ein Augenzeugnis zum Beispiel weist, wenn gewöhnliche Infanteriemunition verwendet wird, eine Wunde hervor, die in der Regel in wenigen Wochen heilt; werden Geschosse mit Dummwirkung verwendet, so ist der Schuß an derselben Körperstelle tödlich. Zudem ist die Infektionsgefahr bei dieser Munition ungemein größer. Man muß annehmen, daß diese Geschosse, die die Wiener Polizei normale Infanteriemunition verwendet hätte, bei gleicher Zahl der Verwundeten nicht hundert, sondern

höchstens zehn bis zwanzig Tote

zu beklagen hätten. Der Mann, der die Polizei mit diesen Patronen beliefert hat, hat also mindestens 80 bis 90 Tote auf dem Gewissen!

Trauerkundgebung im Nationalrat.

Wien, 25. Juli. Am Nationalrat fand am Montag nachmittag eine Trauerkundgebung für die Opfer der blutigen Tage des 15. und 16. Juli statt. Die einzige Rede hielt der der christlich-sozialen Partei angehörende Präsident Miklos. Wie von einer Elementar Katastrophe ist nicht möglich von dem Zustand übertraf worden, denn es sind Menschen zum Opfer gefallen sind. Den höchsten Lobpreis sprach er dem Gedächtnis der Volkserlöser aus. Die Mitglieder des Nationalrats hatten sich während der Rede erhoben.

Die Sitzung des Nationalrats, in der die Aussprache über die ständigen Vorgänge und den sozialdemokratischen Antrag auf Einleitung einer parlamentarischen Untersuchungskommission stattfinden wird, ist auf Dienstag abberaumt.

Die Steiermark fordert.

Wien, 26. Juli. (Gig. Funtan.) Am Sonntag von Steiermark kam es am Montag zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der bürgerlichen Parteien und denen der Sozialdemokratie über die Wiener Vorgänge. Die Mehrheit nahm schließlich einen Antrag an, der an die Bundesregierung folgende Forderungen stellt: Einschränkung der Pressefreiheit, Wiedereinführung der Todesstrafe, Reform des Schmutzgerichts, Schutz der öffentlichen Verkehrsmittel und lebenswichtigen Betriebe vor einer Stilllegung durch einen Generalstreik und Umwandlung des Südbahnhofs in eine Witz nach dem Willen der Schwitz.

44 1/2 Jahre Zuchthaus.

Berlin, 26. Juli. (Gig.) Ein Stuttgarter Kommunistenprozeß wurde am Montag (24.) abends das Urteil verurteilt. Insgesamt wurden 44 1/2 Jahre Zuchthaus und 2 1/2 Jahre Gefängnis verhängt. Die Zuchthausstrafen schwanken zwischen 13 Jahren und 2 Jahren 6 Monaten. Gegen 5 der Angeklagten wurde das Verhängnis eingestuft.

Aus dem Gefängnis entlassen.

Auf Intervention eines deutschen sozialistischen Abgeordneten ist der — wie uns aus Warschau gemeldet wird — am Freitag verhaftete Redakteur Arion von der in Warschau erscheinenden Arbeiterzeitung aus dem Gefängnis entlassen worden.

6500 Arbeiter ausgeperrt.

In Saarbrücken sind — wie uns von dort gemeldet wird — auf der 19. Hülte 6500 Arbeiter ausgeperrt worden. Es handelt sich in dem Konflikt darum, die im Mai vorgenommene abgeperrte Arbeiterregulierung rückgängig zu machen.

Kampfanlage der Partei in Polen.

Warschau, 25. Juli. (Gig.) In einem Aufruf fordert der Vorstand der polnischen sozialdemokratischen Partei die entschiedene Bekämpfung Polens zum entschiedenen Kampf gegen die gegen-

Diese Feststellungen sind so entsetzlich, daß wir sie, trotz dem Quatzen der Sachverständigen, immer noch nicht glauben könnten. hätte nicht ein hoher Funktionär der Polizeidirektion selbst sie bestätigt. In der „N. Fr. Z.“ vom Mittwoch hat aber Hofrat Zaub — bereits bekannt, dessen 10jährige Festsitz die ersten Zusammenstoß mit den Arbeitern am Freitag verurteilt haben — eine Mitteilung veröffentlicht, die folgende Sätze enthält:

„Gewisse Verwundungen, die durch die Einschüsse der Eindringlinge ernennt haben, daß Dummungsgeschosse verwendet worden seien, sind auf „Bleier“ zurückzuführen. Wenn nämlich ein Bleigeschoss von einem harten Gegenstand, also etwa von einer Zementmauer, abprallt, so wird es deformiert, und es ist selbstverständlich, daß ein Geschoss, dessen Spitze abgeplattet ist, beim Eindringen in den menschlichen Körper viel größere Verletzungen anrichtet als ein Geschoss, das mit der Spitze eindringt. Die letzte Waffentyp der Geschosse ist dadurch zu erklären, daß nicht Stahlganggeschosse, sondern Geschosse aus einem weichen Material, aus Blei, in Verwendung waren.“

Was der Herr Hofrat da behauptet, ist an sich Unsinns. Gerade die Geschosse, von deren Spitze der Stahlgang wegenommen ist, gelten nicht; deshalb werden sie ja auf Schießstätten verwendet. Aber daß der Herr Hofrat offenbar vom Schießfeld keine Ahnung hat, ist nicht möglich. Wichtig ist nur eins: das Gutachten, daß nicht Stahlganggeschosse, sondern Geschosse aus weichen Material, aus Blei, in Verwendung waren.“ Darin liegt

das Geheimnis.

daß Scheibenschußmunition und Jagdmunition, also Munition mit notorischer Dummwirkung verwendet worden ist!

Der grauenvolle Tatbestand läßt also fest. Und nun gilt es, aus dem Unheimlichen die Folgerungen zu ziehen. Wir richten an Sie, Herr Polizeipräsident, die Frage: Wer ist der Mann, der die Wache mit diesen Patronen hat beliehen lassen? Warum hat er es getan? Und was geschieht jetzt mit diesem Manne? Wie fragen Und wir verlangen Antwort!

Schober befreit.

Der Wiener Polizeipräsident Schober hat sich die Abwehr sehr leicht gemacht. Er hat eine Kommission zur Untersuchung eingesetzt und diese Kommission hat sofort folgende Erklärung erlassen: „Wien, 23. Juli. Die vom Polizeipräsidenten eingesetzte Kommission zur Aufklärung der Vorgänge, die Sicherheitswache habe am 15. Juli Scheibenschuß- und Jagdmunition verwendet, hat festgestellt, daß lediglich Streeremission zur Verwendung gelangt ist und daß nicht eine einzige Scheibenschußpatrone vor und während der Aufklärungen zur Ausgabe gelangt ist. Andere Geschosse sind in den Befänden überhaupt nicht vorhanden.“

Die Genbarmerier-Gemeinschaft behauptet, es ist Einheitsmunition ausgegeben worden. Der Polizeikommandant Zaub hat von sich aus von Munition aus „weicherem Material“, nämlich Blei, gesprochen; die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ ist im Besitz von Munition, wie sie an jenem Freitag verwendet wurde und Wiener Herz sind aus den Wunden und aus den in den Körpern von Verletzten gefundenen Schutteln zur Überzeugung gekommen, daß doch Dummungsgeschosse verwendet wurden.

Der Wiener Polizeipräsident wird sich gefallen lassen müssen, daß die Angaben seiner „Untersuchungskommission“ nicht für genügend betrachtet werden, um die schweren Anklagen zu entkräften.

wärtige Regierung auf, die eine ausgeprochene wirtschaftliche und soziale Diktatur ausübt und die in nicht langer Zeit auch zur politischen Diktatur übergehen werde. Die Demokratie Polens befindet sich, so heißt es in dem Aufruf weiter, in ebenso großer Gefahr, wie die Rechte und sozialen Errungenschaften der Arbeiter. Der Aufruf schließt mit der Feststellung, daß nur der Sozialismus in Polen sich den Gefahren der gegenwärtigen Regierung erfolgreich entgegenstellen kann.

Rundgebung im Saarland.

Saarbrücken, 25. Juli. Am Sonntag und Sonntag veranfaßte die deutsche Sozialdemokratie eine saarländische Sozialistenfest. Die Veranstaltung wurde mit einer glanzvollen Feier im städtischen Saalbau eingeleitet, deren Höhepunkt die Reden von Hermann Müller-Berlin, Bracke-Paris und Winter-Wien bildeten. Hermann Müller wandte sich in deutlichen Worten an die Genossen mit der Forderung, endlich die große Bitte der Saarländerinnen und -männer, Genossen und Feinde alle Welt erreicht, nicht länger zurückzuführen. Bracke schloß sich den Worten Hermann Müllers an und betonte insbesondere den Standpunkt der französischen Sozialdemokratie, die stets das Saargebiet als deutsches Gebiet betrachtet habe und betrachten werde. Winter streifte die letzten Vorgänge in Wien und gab der Hoffnung der Oesterreicher Ausdruck, daß ebenso wie das Saargebiet zu Großdeutschland zurückkehren zu dürfen.

An dem am Sonntag veranstalteten Demonstrationzug durch Saarbrücken beteiligten sich 15 000 Personen aus aller Ecken des Saargebietes, 4000 Kinder marschierten im Zuge mit. Am anschließenden Massenmeeting sprachen wiederum Müller, Bracke und Winter. Folgender Beifall der Juchrer begleitete eine symbolische Verbrüderungsgemeinde der deutschen, französischen und österreichischen Sozialdemokratie in der Gestalt ihrer Führer auf dem historisch denkwürdigen Boden des Völkerverbundeslandes an der Saar.

Vereinheitlichung des Steuerrechts.

Der seit vielen Monaten vom Reichsamt beratene Entwurf eines Gesetzes über die Vereinheitlichung des Steuerrechts ist jetzt endlich nach Überwindung der erheblichen Schwierigkeiten, die von Bayern gemacht wurden, dem Reichstag zugegangen. Das Gesetz ist ein Rahmengesetz. Es enthält folgende vier Gesetze: Das Grundsteuerabnahmegesetz, das Gewerbesteuerabnahmegesetz, das Grundbesitzabnahmegesetz und das Steueranpassungsgesetz. Die Gesetze sollen am 1. April 1928 in Kraft treten, doch können die Landesregierungen anordnen, daß das Grundsteuerabnahmegesetz und das Gewerbesteuerabnahmegesetz erst vom 1. April 1929 ab Geltung erhalten. — Eine eingehende Kritik dieses bedeutsamen Gesetzesentwurfes behalten wir uns vor.

Trauerfeier der rumänischen Kammer.

Die Bauernpartei fordert Auflösung des Parlaments. Berlin, 26. Juli. (Gig.) In der Trauerfeier für den rumänischen Kammer am Montag nachmittag für den verstorbenen König abhielt, unternahn der Führer der Nationalen Bauernpartei

Manu einen scharfen Vorstoß gegen die Regierung und die Regenschloß, wobei besonders auffiel, daß er mit seinem Worte des neuen Königs gedachte. Dagegen bezeichnete er das öffentliche Leben Ruminiens als vergiftet und verlangte die Herstellung der Gleichberechtigung aller rumänischen Bürger. Der jetzige Zustand ist nicht der Ausdruck des freien Willens des Volkes, wenn sich auch die Bauernpartei mit der Forderung des Besessenen eines Regimentsfortschritts abfinden müßte. Die Nationale Bauernpartei fordert die sofortige Auflösung der Kammer, die mit Gewalt und Betrug gewählt worden ist und die sofortige Auslösung von Rumänien, die gelegentlich durchgeführt werden müssen, um den wahren Willen des Volkes zum Ausdruck kommen zu lassen. An froher Erregung erwiderte der Ministerpräsident Paquis, daß die Kammer der Ausdruck des wahren Volkswillens sei und er die Forderungen der Bauernpartei ablehne. Darauf verließ er den Sitzungssaal.

Das Volk gegen die Plutokratie Kongreß der englischen Bergarbeiter.

London, 25. Juli. In Southport trat am Montag der Bergarbeiterkongreß der britischen Bergarbeiterverbände, dem ersten seit dem großen Kampfe im Bergbau, zusammen. An seiner Eröffnungssitzung erinnerte der Präsident des Verbandes, Herbert Smith, an den heroischen Kampf der Bergarbeiter und ging hierauf auf die gegenwärtige kritische Lage im Bergbau ein, welche seiner Meinung nach auf die wahrscheinliche Kontinuität unter den britischen Bergarbeitern zurückzuführen ist. Auf politische Fragen übergehend, wendete sich Smith im Hinblick auf die geplante Oberbauernform aus schärfer gegen die Politik der konservativen Regierung und erklärte, Großbritannien werde sich nach einem neuen Cromwell umsehen müssen, wenn der Wille der Nation keine Geltung mehr habe und die friedliche und wirtschaftliche Entfaltung unterdrückt werden solle. Die Führer der britischen Gewerkschaften seien sich gegen rote Garden und Gewalt als politische Waffen geneigt. Der Glaube an die Gewalt ist freilich verblasst, aber falls die privilegierten Klassen die Grundlagen der britischen Verfassung angreifen wollten, so würden keine Handeute nicht zaudern, selbst unkonventionelle Methoden zur Bekämpfung der erstickten Freiheit anzuwenden. Falls die Plutokratie das Volk herausfordern, würden diejenigen, die das Volk herausfordern, wie Federn in einem Sturm hinweggeweht werden.

Der Hungerstreik Sacco-Vanzetti.

London, 25. Juli. Aus Scharnhausen in der Provinz Wallachien wird gemeldet, daß Sacco und Vanzetti ihren Hungerstreik aufgegeben hat, während Sacco weiter die Nahrungsaufnahme verweigert. Beide Verurteilten wurden am Sonntag vom Gouverneur von Wallachien, Sacco, freigelassen. Die im Juni zur Unterzeichnung des Friedens vom Gouverneur eingesetzte Kommission hat ihren Bericht immer noch nicht erhalten, trotzdem die Hinrichtung der beiden Verurteilten auf den 10. August festgesetzt ist.

Java.

Aus Niederländisch-Indien wird uns geschrieben: Wenn auch in Indonesien die Verfassungsreform nur ein Intermezzo in dem Kampfe des javanischen Volkes um seine Rechte ist, so zeigt der Gang der Entscheidung doch, daß die indische Regierung trotz aller Polizeimaßnahmen, trotz Verhaftungsverbote und Unterdrückung der Pressefreiheit und selbst trotz der Massenverhaftungen in das Diktatorregime auf Neu-Guinea nach so schrittweise zurückweichen vor der großen Volksbewegung gezwungen ist.

Nach vor zwei oder drei Jahren wäre es unbedenklich und dem Gefühl der Vertreter des niederländischen Kolonialkapitals innerlich genehmigt, wenn im Volksratsgebäude in Batavia eine allgemeine Mehrheit über das Wohl und Wehe des Landes, soweit dies im Rahmen der beschränkten Befugnisse des Volksrates möglich ist, entschieden hätte. Man behauptet, daß auf fast 40 Millionen Javanen etwa 300 000 Europäer entfallen, von denen vielleicht nur gute zwei Drittel Niederländer sind. Diese etwa 200 000 Menschen stellen bisher und stellen noch heute die Mehrheit der „Volks“-Vertreter in dieser merkwürdigen parlamentarischen Versammlung der Batavia. Unter den Javanen war in den freien die ihre Gefühle nicht auf der Straße zum Ausdruck bringen wollten, die passive Resistenz gegen die Verwaltung durch Diktatorbestellung, die sogenannte Non-Cooperation, nach britisch-indischem Muster begründet, und Dr. Soetomo, der gewiß zurückhaltendstehende des indonesischen Studentens in Goerava, war der Diktator die Gefühle des javanischen Volkes, soweit es wertvoll politisch denkt, als er dem Herrn Dr. Groeff, dem Generalgouverneur, auf der Verpachtung in Batavia im April ds. Jrs. machte, daß die europäische Mehrheit im Volksrat für das Gefühl der Javanen unerschütterlich sei.

Der Generalgouverneur hat nunmehr seine Verfassungsreform bekanntgegeben, wonach die 60 Mitglieder des Volksrates sich künftig aus 30 Javanen, 5 Chinesen und 5 Europäern zusammensetzen werden. Bei den 5 Chinesen muß man in Betracht ziehen, daß bereits etwa 1 Million Chinesen in Java eingebürgert sind. Da von diesen viele den kleinen Handelslaben angehören und daher der Mittelstandsdeologie unterliegen, denkt die indische Regierung augenblicklich, daß sie die fünf Chinesen künftig gegen die Javanen die geeigneten Gelegenheiten ausnutzen kann. Anstatt 22 Mitglieder des Volksrates werden nach wie vor ernannt, 10 Javanen, 10 Europäer und 2 Chinesen. Man will sich dadurch auf alle Fälle sichern unter den Javanen der Regierung geistige Elemente festzuhalten, um auf eine konservative Mehrheit unter allen Umständen rechnen zu können. Daß die Mitglieder der kleinen Sultanate natürlich von der großen Volksbewegung, die sie im Falle ihres Sieges einfach hinwegwischen würde, nicht so zu ermannen haben, ist klar; sie werden immer mehr für die europäischen Jungbaronen schon aus anderen Gründen über das Landesinteresse hinaus empfinden. So erhält sich die indische Regierung die Möglichkeit ihrer Verfassung vor. Selbst der Kreis der Wahlberechtigten ist vorläufig ausgedehnt worden, wenn er auch immer noch nur eine kleine Minorität von wenigen hunderttausend Javanen umfaßt. Ein Ausdruck des wirtlichen Volkswillens wird der neue Volksrat auch nach dieser Reform nicht sein. Selbst der Rat von Niederländisch-Indien, der ein Alter Oberbauernrat, soll auf 6 Mitglieder erweitert und durch Verzicht von Javanen ergänzt werden.

Dieser Reformentwurf Dr. Groeff ist ein Fehler, aber nicht der letzte Schritt; er wird wieder die Javanen bestechen, die Stellung der indischen Regierung auch nur nebensächlich bestechen.

Schwasserkatastrophe in der Altmark.



Karte des Ueberschwemmungsgebietes. Die nach demnach ansteigende Elbe hat jetzt auch an ihrem Unterlauf weite Landstrecken ueberschwemmt und fast die ganze Ernte vernichtet.



Die Umgebung von Wittenberge, die voellig unter Wasser steht.

Die verunkunte Schachtanlage.
 Ein Schacht zusammengebrochen. Aus Essen wird ein schweres Bergwerkunglueck gemeldet. Durch starken Wasserdruck ist der Schacht 3 Auguste-Bittoria in Hils zusammengebrochen. Der ganze Schacht 3 und die damit in Verbindung stehenden Schachtanlagen 1 und 2 der gleichen Zeche haben durch den Einbruch gelitten. Die mittlere Sohle liegt unter Wasser. Das Wasser dringt nach der zweiten Sohle vor, ist aber gegen Wallung zum Stillstand gekommen. Der Wasserdruck ist auf einen Druck der Zuehlinge zurückzuführen. Der Schacht 3 gilt als verloren. Der Verlust eines groeeren Anzahls von Menschen ist nicht zu befürchten. Ein Verdruebungsbetrieb findet sich auf der dritten Sohle der Schachtanlage 2. Es besteht Hoffnungen ihn lebend zu Tage zu fohrden.

Bochum, 25. Juli. Ueber der verunkunten Schachtanlage auf Jede Auguste Bittoria hat sich ein gewaltiger Krater geohildet. Die Umfassungsmauer ist durch Wasser abgebrochen, da die Gefahr besteht, daB bei weiteren Wasserzufluehen neue Erdruehen entstehen. Die Gefahrzone erstreckt sich in einer Ausdehnung von mindestens 500 Metern. Die Folgen des Ungluicks sind vor allem fuir die Gemeinde Westfalia sehr groe, da deren Gebuuden mit der der S. G. Grubenindustrie erbauenden Zeche eng verflochten ist. Die Anfuhrer der Urfolge der Katastrophe sind sehr wider-sprechend.

Ein Kriminalkommissar unter Spionageverdacht. Ein Geheim wurde ein Beamter der politischen Abteilung der Landesminister-polizei, Kriminalkommissar Mann, unter dem Verdacht verhaftet, militaerische Geheimnisse an Polen zu haben. Die Verhaftung geschah durch einen Reiseanwalt aus Leipzig.

Verurteilte Methy-Alkohol-Lieferanten. Am Offenburger Methy-Alkohol-Prozess wurde am Montag abend das Urteil gefaellt. Der Hauptangeklagte Kaufmann Bette, erhielt 11 Jahre Zuchthaus. Der Kaufmann Bruchter konnte nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, da er gestirbt ist. Die Angeklagten hatten Methy-Alkohol als Zerk-Strafmittel verkauft und dadurch den Tod zahlreicher Personen herbeigefuehrt.

Neuarige Almpflichtigen. Der Amerikaner K. C. Hayden hat eine Projektionslampe konstruiert, die auf der Vorderseite hell weis und auf der Ruckseite gelb gefaerbt ist. Mit dieser Projektionslampe soll sich eine bedeutend bessere Lichtwirkung erzielen lassen, als mit dem bisherigen im Gebrauch befindlichen Vorrichtungen.

Die Vogelscheuche als Getreidehahn. Ein reicher Grundbesitzer in Holland bei Willem verlor ein paar Pferde und wollte den Ersatz von 32 000 Kronen von Dieben fuirer aufbewahren. Daher liee er die Summe in einen alten Korb auf dem Boden. Nach einigen Tagen wurde er das Geld holen. Der Korb war verformt, Groe Aufregung, bis die Frau erfuhrte, der Korb hange als Vogel-scheuche auf dem Felde. Wasser kamte der Bauer hinaus und griff in die Tasche. Die groe Summe liegte nun ungefaehrt darin.

Eine entmenschte Schwester. In Bissip (Bohmen) hat eine reiche Bauerin seit 1914 ihren Bruder im Keller gefangen gehalten. Durch Zufall hoeren Arbeiter das Geshloen und hollen die Gendarmen. Man fand einen zum Tode abgemagerten Greis, dessen Bart bis an die Knie reichte. Das unmenschenliche Verbrechen gegen Ver-menschenheit ist bei den Gerichten und erhalt, der Bruder sei ausgewandert.

1 Million-Dollar-Anleihe fuir die Westbahnperr. Die Ver-ortungsstelle fuir Auslandsanleihe hat die Aufnahme einer Anleihe durch die Provinz Hannover in Hohe von einer Million Dollar zum Zweck der Westbahnperr genehmigt. Die Anleihe ist dem Bauhaus See Hagen in a. G., Olfen, Hannover, einzuweisen. An-leihevoraussetzungen uiber Auslandsgefuehr fuir weitere Zwecke der Provinz Hannover schieben nicht mehr.

Mexikanische Banditenraube. Nach einer Meldung aus Mexiko haben mexikanische Banditen im Staate Chihuahua den Direktor einer amerikanischen Sozietatsgesellschaft entfuhrte. Der ameri-kanische Konsul in Mexiko ist bei der mexikanischen Regierung ver-festigt worden und hat nicht nur die sofortige Freilassung sondern auch die Befreiung der Banditen gefordert. Außerdem wird be-kannt, daB 200 Banditen eine amerikanische Farm in der Nahe von Tamazula besetzt und den Besizer gefangen genommen haben.

Der Eisbar und sein Waerter. DaB die Raubkitten der Baeren trotz aller scheinbaren Guetundigkeit immer wieder einmal zum Ausbruch gelangt, muesse im Zoologischen Garten von Madrid der Waerter erfuhren, dem die Wisze des Eisbaeren anvertraut war. Bei der Waerter hatte sich der Eisbar als ein gefaehrliches und quaeles Tier erwiesen, das seinem Waerter sogar sehr naegeln zu sein schien. Als ihm aber dieser vor einigen Tagen das Futter in den Kaff brachte, griff der Bar ohne irgendeinen AnlaB ganz ploeglich den Waerter an. Zwischen dem wilden Tier und dem wuendigen Besizer entspann sich nun ein heftiges Ringen, das unbedingt mit der Niederlage des Menschen geendet haette, wenn nicht ein zufaellig an-

Giebaerfaellig vorbeikommes Kind die Szene beobachtet und Alarm geschlagen haette. Es eilten nun schleunigst die Kollegen des Waer-ters herbei, und einer derselben feuerte auf den Baeren vier Kugel-versehaesse ab, die ihn veranlaessten, seine Beute fahren zu lassen. Mit Muhe wurde der schwerverletzte Waerter nun aus dem Kaff herausgeschafft. Er hatte auer anderen schweren Kratz- und Biss-wunden auch das linke Ohr und das linke Auge in diesem unglue-lichen Kampfe eingeblaht.

Der besetzte Koening. Wie aus Spa gemeldet wird, wurde dort der Koening von den Koeninglichen Soldaten, der von dem Koenig-gehoerigen de Gheffen gefeuert wurde, wegen zu schnellen Fahrens in Entzoe genommen. Die Gemeindevormahlung von Spa hat fuir ihr Gebiet eine Maximalgeschwindigkeit von 19 Kilometern er-laubt, die von dem Wagen des Koening ueberschritten worden war.

Ueber den groen Los wagnissinnig geworden. In Konstanti-nopel ist ein Zehntel des Hauptgewinns der tuertlichen Lotterie auf einen einfachen Matrosen. Als ihm sein Anteil in Form eines Schekts uiber 30 000 tuertliche Pfund (etwa 65 000 Mark) ausge-foehligt wurde, verfuhr der unglueckliche Gewinner in Babylon. Die Postzeit muesse eingreifen und den Mann ins Strenghaus ueberfuhren.

Aus der Partei.

Heinrich Reus 65 Jahr alt.

Am Sonntag hatte die Dessauer Arbeiterpartei einen groen Tag. Sie ehrte ihren Fuhrer Heinrich Reus, der am 24. Juli 65 Jahre alt geworden ist. Es fand am Sonntag eine Margeritener Feiertag, die das Ende Band zwischen Fuhrer und Masse in aller Gerechtigkeit zeigte. Die Dessauer Arbeiterpartei und mit ihr die Arbeiter ganz Anhalts wusste, was sie Heinrich Reus schuldete, denn irgendein deut-schen Landen hat die Arbeiterpartei wohl mehr EinfluB auf das oeffen-tliche Leben als in Anhalt. Schon in jungen Jahren taumelte Heinrich Reus fuir die Sache des Proletariats. Am Jahre 1891 bereits ha-ten die Anhalter Genossen ihm ein Reichstagsmandat an. Am 2. November 1891 trat der damals 19jaehrige von Berlin aus in Des-sau ein, um hier die Schaffung eines eigenen Parteiblaettes zu ver-anlassen. Das neue Blatt hatte zuerst mit technischen Schwierig-keiten zu kempfen, die aber durch die Umhuft und Muhe des Gen. Reus bald beseitigt waren. Gleich zu Beginn seiner Redaktur-taetigkeit hatte er auch eine Gefaengnisstrafe von sechs Monaten wegen Beruecklungsmachung des Milliares erstritten. Seine Frau er-trannte in dieser Zeit schwer. Obwohl er 10 000 M. Kaution stellte, um seiner Frau Beistand zu leisten, entlich man ihn nicht, und Reus hat seine Frau lebend nicht wieder. Aber auch spaeter hat er noch Gefaengnisstrafen erhalten. Das hielt ihn aber nicht ab, sich stets fuir die Sache des Sozialismus einzusetzen. Reus ist auch der Urheber und Foerderer aller genossenschaftlichen Unternehmungen, wie der Konsumvereine und der Gartenbaubewegung. Er ist da-her lebhaftester Sozialisier. Die Erziehungsgenossenschaft-vereine haben sie so viel erreicht wie in Anhalt. Auch mit der Welt-sprache und der Weltfuhrung hat er sich oft befaehigt. Muhe deshalb Heinrich Reus, dem die Arbeiterpartei Anhalts und damit auch die des ganzen heutigen Reichs unendlich viel zu danken hat, der Bewegung noch lange in seiner jugendlichen Freiheit und Span-nungsstark erhalten bleiben.

Soz. Arbeiter-Jugend

Wegweiser. Heute abend ist ein Tanz- und Kampfliederabend. Bringt alle eure Lieberbueher mit. Am Donnerstag gehen wir mit der Ortsgruppe Halberstadt zum Sporten und nehmen am Spazier-gang teil.

Kein ernstler Mensch verfaume den Vortrag des Schriftstellers Goeß Eisenhart-Saur
 am Mittwoch, den 27. Juli 1927, abends 8 Uhr im groen Saale des „Stadtspark“
 Thema: Uner erliches Menschenfuhschael und die Sehdelenopatie
 Unkostenbeitrag 50 Pfennig

Von der Reise zurueck!
Dr. Schoenfeld, Kinderarzt.
 Breiteweg Nr. 1. Telefon Nr. 1339.

Grundlicher Unterricht im Zuschneiden u. Naehen
 jeder Art von Kleidung und Waesche.
 Frau G. Reicher, Fach-Meisterin, Gruenderberg 10.

Uhren
 von 4. - 10. Uhr am Freitag. Ringe sowie andere Weisente in Gold und Silber in billige Preisen.
Reparaturen
 an Uhren aller Art. Schraubbar, schnell, gut und billig.
 J. Gallai, Uhrmacher und Juwelier, Rindingerstraee 35.

Mobbepolitur
 Haer-Abwehler, Weibar, Viehweizen, Viehweizen, Demulion, Haer-Abwehler.

Muebelhaus F. Gerlach
 Lichtengraben 16-17 empfiehlt **Qualitaetsmuebel**
 in groer Auswahl zu sehr billigen Preisen - Neuene Bedienung -

Fuir Neubauten und Reparaturen
 bringe ich meine **Baumtemperei u. mein Isolationsgeschaeft** in Erinnerung und empfehle mich an guter Ausfuhrung bei hoher Berechnung
Karl Drittel, Halberstadt
 Harmonie-Strasse 13.

Wenn Sie mit Seife waschen **Sil** nicht vergessen!
 Geben Sie ein halbes Paket dieses vollkommen unschadlichen Bleichmittels der kalten oder schwachwarmen Lauge bei Sie werden erstaunt sein uiber das schoene Weis, das Ihre Waesche zeigt!
Sil zum Bleichen - ohnegleichen!
 Ohne Chlor!

Drucksachen jeder Art liefert sauber und preiswert Halberstaeter Tageblatt
Albert Kollé
 Thale am Harz
 Manufakturwaren, Waesche, Aussteuer fertige Herren- u. Knaben-Garderobe

Zahnpraxis Dentist G. Koch
 Fehnsprecher 1607 - Fehnsprecher 1607
 Johannesbrunnen 5.
 Kuenstliche Zaehne, Zahnbehandlung, Fallzuegen in Gold, Porzellan, Silber usw

Spirituosen in bekannter und erstklassiger Qualitaet!
 Nordhauser, 35% das Ltr. Mk. 2.40
 Weinbrand-Verschn. 35-40% das Ltr. Mk. 3.00
 Weinbrand, 35-40%, das Ltr. Mk. 3.50 u. 4.00 u. 4.50
 Jam-Rum-Verschn. 38-40%, Ltr. 3.50 u. 4.00 u. 4.50
Weinhandlung H. A. LeBmann
 Westendorfer 46 Halberstadt Fernruf 1867

Schoenes Haar in 3 Minuten!

 Wenn Sie sich mit ihm treffen - wollen Sie nicht noch rasch Ihr Haar auffrischt? Locker, duftig und seiden-glaenzend wird Ihre Frisur durch einjaches Pudern mit Schwarzkopf - Trocken - Schaumpon. Aber achten Sie darauf: den praktischen Pudertiegel finden Sie nur in Schwarzkopf-Trocken - Schaumpon! Die Original-Dose kostet Mk. 1.-
Schwarzkopf Trocken-Schaumpon
 die Haarwaesche ohne Wasser

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergesslichen Entsalenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Oberpflanzler Harth für die trostreichen Worte am Sarge wie am Grabe. Halberstadt, den 26. Juli 1927. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Wilhelm Dieckmann.

Bekanntmachung.
Bei der im Handelsregister A unter Nr. 242 verzeichneten Handels-Gesellschaft
A. D. Ellinger, Halberstadt
ist heute eingetragen:
Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer **Wolff Jacobson** in Halberstadt ist alleiniger Inhaber der Firma. Halberstadt, den 21. Juli 1927.
Das Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung.
Sonabend, den 30. Juli, nachm. 2 Uhr, soll in der Gastwirtschaft von Otto Albe die diesjährige der Gemeinde gebührende

Obst-Nutzung
am Grabfelder Wege am Dänischer Wege öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Halberstadt, den 23. Juli 1927. Der Gemeindevorsteher, **Sitzbarth.**

Die Obst- u. Gauerlichshennutzung
der Gemeinde Langenstein soll am Freitag, den 29. d. Mts., mittags 12 Uhr im Gasthof „Zum Ferkel“ unter dem in Termin bekanntgegebenen Bedingungen öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Langenstein, den 29. Juli 1927. Der Gemeindevorsteher.

Obst-Verpachtung.
Die der Gemeinde Deudeber gebührende Obstnutzung an den Gauen soll am
Freitag, den 29. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr im Doppelbiergarten Ostliche, öffentlich und meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Deudeber, den 29. Juli 1927. Der Gemeindevorstand.

Kylhäuser-Technik Frankenhausen.
Ingenieurische für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik, Tischlerei, Abkühlung für Landmaschinen und Flugzeugbau.

Achtung! Fußleidende!
Nach längerer gründlichster Ausbildung beim ersten Spezialisten der Fußpflege
entfernen in 5 Minuten ohne Messer
schmerzlos, garantiert gründlich, absolut gefahrlos
jedes Hühnerauge, jede Hornhaut.
Beseitigung von eingewachsenen Nägeln
Gertrud Lüttge, Kühlingerstr. 30, I

Auf der „Volkswiese“ wird hier am kommenden Sonntag (31. Juli) das diesjährige
Partei-Fest
der **S. P. D.** abgehalten.
Treffpunkt vormittags 9 Uhr an der Ecke Spiegelstraße-Wilhelmstraße. Umrahmt von dort mit Musik.
Auf der Volkswiese **Belustigungen und Unterhaltungen aller Art** für Jung und Alt, Konzerte, Gesangsbeiträge, sportliche Darbietungen u. Kinder-Darstellungen, wegen Knecht
Aufführung des großen Sprechhor: „Botsgaft und Befehl“ mit Bläser-Quartett
Abends 9 Uhr **Umrahmt und Fadelung zur Stadt.** Probant für den ganzen Tag hat jeder selbst mitzubringen. Für sonst notwendige Getränke ist Sorge getragen. Genossen und Genossinnen! Erscheint alle mit eurer Familie. Keiner darf fehlen.
Der Vorstand der **S. P. D. - Ortsgruppe Halberstadt.**
F. H. S. Richardt.

Machen Sie von den Angeboten unserer Inserenten den ausgiebigsten Gebrauch

Sternwarte Aufgewertet
Jeden Dienstag ab 8 Uhr:
Tanz-Abend
wird der menschliche Körper die Funktion seiner Organe durch eine Bluteinigung u. Säfteaufreinigung mit **Chromier Eubels Sektur**. Röhren Sie die Chromierkur „Am Weg zur Gesundheit“. Sicher erhältlich bei Carl Schilling, Drogerie.

Das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat hat bei Lieferung ab
1. August 1927 die Preise für Briquets am 5 Pfennig pro Zentner erhöht.
Wir machen daher unsere Abnehmer darauf aufmerksam, daß auch wir infolgedessen ab
1. August unsere Briquetpreise um 5 Pfg. pro Zentner heraufsetzen müssen.
Gleichzeitig teilen wir ergebenst mit, daß eine weitere Erhöhung am 1. Oktober eintritt.
Damit unsere Rundschaft den Vorteil der billigeren Briquetpreise genießen kann, bitten wir um rechtzeitige Abnahme.
Kreisverband Halberstadt
im Zentralverband
der Kohlenhändler Deutschlands E. B.

Fest-Spiele
im **Forzer Bergtheater**
bei **Grüne Bühne**
Direktion: Carl Kahl.
Mittwoch, d. 27. Juli 1927 um 10 1/2 Uhr
„Die Nibelungen“ von Engelke
Donnerstag, 28. Juli 1927 um 10 1/2 Uhr: I. und II. Teil
„Die Nibelungen“ von Engelke
Freitag, den 29. Juli 1927 um 10 1/2 Uhr:
„Die Nibelungen“ von Engelke

Hallo!
Metall-Beitellen? Wo?
Beitellen, 190/60/30mm, 23,50
Beitelle mit Nubret 28-20-12-
Patentmutter 14-18-20-
Anliegensatz 18
Braub & Schomburg
Grabenweg 10.
Wägen-Karren liefert
Gabelstapler Tagelohn.

Zentral-Verband der Angestellten
Ortsgruppe Halberstadt

Am Sonnabend, 30. Juli, abends 8 Uhr findet im Restaurant „Spiegelsberg“ unser
Sommernachts-Ball
verbunden mit Ehrung der Verbandsjubilarer statt. Der Abend wird verschönt durch Vorträge des Salon-Humoristen Herrn Paul Melok. Unsere Mitglieder mit ihren werten Angehörigen sind hierzu freundlich eingeladen.
Der Vergnügungs-Ausschuß

Gelegenheitskauf
in
Tisch-Decken!
Empfehle zu extra billigen Preise:
Waschbare Tisch-Decken Stück nur 0,65 für große Tische „ „ „ 1,60 und noch verschiedene andere Waren zu selten billigen Preise.
A. Calm, Schulstraße 7a, Ecke Göddenstraße.
Insrieren bringt Gewinn!

Ab unserm Lager
Inhaber: **Johannes Böhme** bei **Reumersleben** verkaufen wir einen **Wagen** unterhaltenen, gut befahrenen mit und ohne Kessel.

Stück	Größe	Breite	mit Stängel
1	5570 mm	1850 mm	„
1	3900	1090	„
1	3300	1840	„
3	2980	1820	„
1	1950	1040	„
4	1980	1820	„
3	1980	1300	„
1	1850	1250	„
2	1950	940	„
1	1950	1040	„
3	1580	790	„
1	1520	940	„
1	1440	1080	„
1	1350	1040	„
1	1350	1040	„
1	1220	1040	„

Stück	Größe	Breite	ohne Stängel
3	3980 mm	1820 mm	„
2	3980	1680	„
1	2120	1380	„
1	1940	1300	„
3	1920	1180	„
1	1580	1300	„
1	1500	1300	„
1	1440	1120	„
1	1300	1150	„
2	1000	680	„
1	1000	620	„

Je 2er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 3er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 4er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 5er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 6er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 7er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 8er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 9er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 10er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 11er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 12er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 13er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 14er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 15er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 16er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 17er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 18er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 19er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 20er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 21er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 22er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 23er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 24er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 25er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 26er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 27er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 28er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 29er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 30er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 31er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 32er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 33er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 34er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 35er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 36er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 37er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 38er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 39er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 40er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 41er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 42er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 43er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 44er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 45er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 46er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 47er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 48er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 49er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 50er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 51er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 52er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 53er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 54er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 55er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 56er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 57er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 58er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 59er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 60er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 61er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 62er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 63er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 64er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 65er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 66er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 67er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 68er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 69er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 70er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 71er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 72er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 73er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 74er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 75er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 76er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 77er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 78er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 79er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 80er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 81er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 82er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 83er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 84er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 85er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 86er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 87er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 88er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 89er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 90er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 91er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 92er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 93er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 94er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 95er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 96er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 97er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 98er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 99er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 100er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 101er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 102er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 103er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 104er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 105er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 106er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 107er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 108er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 109er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 110er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 111er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 112er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 113er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 114er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 115er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 116er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 117er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 118er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 119er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 120er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 121er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 122er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 123er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 124er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 125er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 126er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 127er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 128er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 129er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 130er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 131er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 132er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 133er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 134er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 135er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 136er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 137er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 138er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 139er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 140er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 141er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 142er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 143er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 144er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 145er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 146er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 147er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 148er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 149er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 150er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 151er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 152er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 153er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 154er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 155er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 156er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 157er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 158er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 159er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 160er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 161er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 162er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 163er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 164er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 165er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 166er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 167er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 168er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 169er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 170er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 171er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 172er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 173er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 174er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 175er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 176er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 177er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 178er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 179er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 180er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 181er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 182er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 183er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 184er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 185er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 186er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 187er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 188er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 189er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 190er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 191er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 192er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 193er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 194er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 195er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 196er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 197er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 198er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 199er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 200er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 201er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 202er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 203er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 204er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 205er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 206er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 207er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 208er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 209er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 210er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 211er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 212er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 213er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 214er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 215er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 216er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 217er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 218er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 219er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 220er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 221er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 222er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 223er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 224er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 225er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 226er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 227er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 228er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 229er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 230er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 231er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 232er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 233er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 234er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 235er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 236er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 237er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 238er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 239er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 240er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 241er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 242er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 243er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 244er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 245er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 246er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 247er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 248er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 249er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 250er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 251er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 252er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 253er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 254er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 255er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 256er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 257er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 258er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 259er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 260er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 261er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 262er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 263er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 264er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 265er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 266er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 267er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 268er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 269er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 270er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 271er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 272er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 273er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 274er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 275er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 276er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 277er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 278er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 279er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 280er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 281er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 282er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 283er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 284er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 285er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 286er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 287er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 288er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 289er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 290er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 291er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 292er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 293er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 294er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 295er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 296er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 297er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 298er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 299er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 300er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 301er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 302er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 303er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 304er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 305er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 306er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 307er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 308er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 309er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 310er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 311er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 312er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 313er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 314er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 315er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 316er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 317er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 318er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 319er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 320er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 321er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 322er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 323er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 324er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 325er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 326er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 327er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 328er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 329er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 330er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 331er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 332er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 333er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 334er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 335er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 336er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 337er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 338er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 339er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 340er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 341er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 342er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 343er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 344er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 345er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 346er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 347er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 348er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 349er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 350er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 351er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 352er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 353er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 354er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 355er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 356er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 357er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 358er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 359er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 360er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 361er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 362er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 363er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 364er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 365er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 366er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 367er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 368er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 369er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 370er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 371er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 372er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 373er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 374er Partie von **HR. 16.-** % kg
Je 375er Partie von **HR. 1**

Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 173.

Mittwoch, 27. Juli 1927.

2. Jahrgang.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, 26. Juli.

„D glückliche Ferienzeit!“

„Ja, die Jugend, die hat's einmal gut!“ lautet der Arbeiter wie der Angestellte, der Beamte wie so mancher „selbständige“ Kaufmann, wenn er morgens seinen Weg in die Tretmühle des täglichen Broterwerbs wieder antritt. „Fünf Wochen Ferien in dieser sommerlichen Hitze!“ Es wäre nicht auszubedenken, wie schön das wäre. . . .
Aber leider ist eine solche Betrachtung aus dem Standpunkte der Jugend aus gesehen eine Illusion. Weib — denn den ist im Wachstum befindlichen Jugendlichen könnte man eine Erholungszeit zur Stärkung ihres Körpers noch am meisten wünschen. Aber eine interessante Statistik, die der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände entlich seiner großen Jugendausstellung „Das junge Deutschland“ am 12. August bis zum 25. September dieses Jahres im Berliner Schloss Wilhelmstr. mit Hilfe der zuständigen Landesbehörden hat anfertigen lassen, zeigt, daß

nur ein geringer Prozentsatz

von Jugendlichen zu den glücklichen Ferienbestimmten gehört. Es ergibt sich beispielsweise aus dieser Statistik, daß im Freistaat Sachsen von 100 männlichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren 88 erwerbstätig sind. — Bei hundert weiblichen Jugendlichen beträgt die entsprechende Zahl
Und teilt man diese Zahlen auf die einzelnen Altersklassen auf, so zeigt sich, daß von den Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren schon weit über die Hälfte im Erwerbsleben steht!
Greifen wir aus der Fülle des auf der Ausstellung „Das junge Deutschland“ zur Schau kommenden Materials noch einige weitere Zahlen heraus:

Von 100 Jugendlichen waren erwerbstätig im Alter von		
in Bayern	1) männlich	14—16 Jahren
	2) weiblich	16—18 Jahren
in Preußen	1) männlich	77 Jugendliche
	2) weiblich	80 Jugendliche
in Hamburg	1) männlich	60
	2) weiblich	61
	3) weiblich	78
	4) weiblich	88

Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß der Jugendliche, soll er in den Lebensraum seines Volkes hineinwachsen, auch Zeit für seine eigene geistige und körperliche Entfaltung haben muß. Unserem Volk ist nicht mit oberirdischen Arbeitsmächten gedient, sondern allein mit lebendigen Menschen, die selbstständig denken und handeln können, wenn es auf sie ankommt. Die

richtige Ausnutzung der Freizeit

unserer Jugend ist daher ein außerordentlich bedeutsames Problem, und man wird daher gespannt sein müssen, was uns die vielen deutschen Jugendverbände, die durch Volkstische und Arbeitsgemeinschaften auf ihre Bruststellung aus ihren dienstlichen Erfahrungen heraus für einen Aufwachungsunterricht zu geben haben werden. Allein schon aus diesem Grunde wird man wünschen, daß recht viele Erzieher der Jugend — ob Arbeiter, ob Fürsorger, ob Jugendrichter oder auch welchem anderen mit der Jugendarbeit in Verbindung stehenden Beruf aus immer — die Ausstellung „Das junge Deutschland“ besuchen und sich dort neue Anregungen für die Heranbildung einer glücklichen Jugend holen werden. Das Deutschland von morgen wird ihnen Dank wissen!

Heimatgift.

Roman von Carl Conte Capinelli.

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Ohne triftigen Grund! Das ist gut. Sie haben Recht, wir müssen doch zuerst das Eigenum im Staats Schutze nicht wahr, sonst herrscht doch gleich ein Chaos, nimmt einer dem anderen was er will!“

„Wie lange wird diese Stille dauern?“
„Sie sind Freund, das weiß ich selbst nicht. Wir werden jedenfalls trüben, die Erde zu befeuchten!“

„Ein grünerer Trost, nein, ein Spinnweb, wie immer bei allen Kometen!“ rief Bruno laut und trug.
Der nächste Konzepte ließ ihn zu. Sie fand erst, lieber Freund! An einem feierlichen Amt schied sich Magda aus.
„Ich frag nicht danach, was sich schied, ich rede von der Liebe weg. Sie sind sich der Tragweite Ihres Verlobes nicht bewußt. Sie wissen gar nicht, was Sie anrichten. Sie sind in der Materie nicht eingearbeitet, kennen die praktischen Verhältnisse nicht.“

„Es heißt Ihnen ein Netze an die Statthalteri oft!“ sagte der Konzepte heimlich.
„Netze! Sehr gnädig, daß aus zwei Monaten zwei Jahre werden! Jetzt euch doch selbst einmal hinein ins Leben, tut doch unsere Arbeit. Ihr Übergeordneten aus den Kometen!“

„Wir haben wirklich keine Lust dazu!“
„Und oft auch nicht die Fähigkeit!“

„Mein Herr, Sie werden groß, aber trösten Sie sich, was ein Baumeister kann mit seinen paar Klaffen Osmiumgas, das trifft ein Stück auch!“

„Nein, niemals, Herr Konzepte, Herr Dutz! Aber nun will ich Befehl! Hören Sie die Stille auf oder nicht? Ich bin nämlich auch ohne Aufhebung ruhig bereit. Der Fall ist zu ernst und zu eilig. Ich bene weiter — trotz Ihres Verlobes!“ Er hatte die letzten Worte hinter blühend und jedes unterstreichend gesprochen.

Der kleine Konzepte schien sprachlos über solche Frechheit, über solchen Entschluß. Einmal sagte er: „Das wollen wir doch sehen!“
„Ja, das wollen wir sehen, Dutz!“ Es klang herrlich und drohend, dann nickte Bruno dem Dutz zu.

Es herrschte trotzdem die Zeit schon vorgeordnet war, die furchtbare Hitze. Bruno ging in den nächsten Gastgarten und ließ sich Wein kommen. Er mußte die Erregung des Merzgas hinunterkriegen. Ein Bierlied folgte dem andern — nun war es schon neun Uhr, der letzte Zug der Seelbahn würde nach Pannitzsch wieder wohl weg sein!

Es trank sich so gut zu rollenden, trocknen Gedanken. Noch ein Glas, dann wollte er aufbrechen. Bruno muß eben den Weg zu Fuß zurückgehen, wie er ihn bekommen.

Es ist ganz dunkel geworden; langsamer, als er sich förmlich der Straße hin, und hier und da löst ein Fluch aus seinem Mund, der denen gilt, die ihm den Weg wehren wollen. Versucht sich ist es noch, trotzdem es Nacht ist.

Die neuen Postgebühren.

Ab 1. August bzw. 1. Oktober.

Die Postveränderung, Herrn Schönlank „Besicht“ an die deutsche Bevölkerung, ist nun dem Verwaltungsrat der Reichspost vorabgeprüft worden. Die Körperhaft hat nach zweijähriger Beratung folgende Beschlüsse gefaßt:

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 8 Pfennig, über 20 bis 250 Gramm 15 Pfennig, über 250 bis 500 Gramm 20 Pfennig; im Fernverkehr bis 20 Gramm 15 Pfennig, über 20 bis 250 Gramm 30 Pfennig, über 250 bis 500 Gramm 40 Pfennig.

Postkarten im Ortsverkehr 5 Pfennig, im Fernverkehr 8 Pfennig.

Druckfachen (ein Unterschied zwischen Voll- und Teildruckfache wird nicht mehr gemacht) in Form einfacher Karten auch mit anhängender Antwortkarte 3 Pfennig bis 50 Gramm 5 Pfennig, über 50 bis 100 Gramm 8 Pfennig, über 100 bis 250 Gramm 15 Pfennig, über 250 bis 500 Gramm 30 Pfennig, über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 40 Pfennig; Briefgewicht 1 Kilogramm.

Postaufwendungen: Druckfachen 3 Pfennig, Milchsendungen (Druckfachen und Warenproben) 6 bzw. Drittel Pfennig.

Geldschickspapiere, Warenproben und Milchsendungen der ersten Beweisklasse 15 Pfennig.

Päckchen bis 1 Kilogramm 40 Pfennig.

Poste: 1. Zone bis 75 Kilometer Gebühr bis 5 Kilogramm 75 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 10 Pfennig; 2. Zone über 75 bis 150 Kilometer bis 5 Kilogramm 60 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 20 Pfennig; 3. Zone über 150 bis 375 Kilometer bis 5 Kilogramm 80 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 20 Pfennig; 4. Zone über 375 bis 750 Kilometer bis 5 Kilogramm 80 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 25 Pfennig; 5. Zone über 750 Kilometer Gebühr bis 5 Kilogramm 80 Pfennig, für jedes weitere Kilogramm 40 Pfennig.

Bei Berechnung der Zonenentfernung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird zur Ausdehnung der in Polen liegenden Strecke die Gebühr der jeweils nächst niedrigeren Zone in Anschlag gebracht.

Sendungspakete gegen ermäßigte Gebühr und Einschreibepaket sollen weg.

Wertsendungen für je 500 Mark der Wertangebot Versicherungsgeld 10 Pfennig, Nachnahmegebühren: Vorlagegebühr 20 Pfennig.

Für die Einheitszuschläge. In den Tagen vom 9.—11. 7. 27 fand in Delitzsch der 48. Verbandstag des Kurzschriftverbandes Sachsen-Anhalt in Verbindung mit der Feier des 75jährigen Bestehens des Stenographenvereins Gabelberger-Delitzsch statt. An der gut besuchten Vertreterversammlung waren 41 Vereine mit 2488 Stimmen vertreten. Aus dem Jahresbericht war eine Zusammenfassung von 1000 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahre zu entnehmen. Die Vertreterversammlung faßte einstimmig folgende Ent-

Vorfassungen bis 10 Mark 20 Pfennig, über 10 bis 25 Mark 30 Pfennig, über 25 bis 100 Mark 40 Pfennig, über 100 bis 250 Mark 60 Pfennig, über 250 bis 500 Mark 80 Pfennig, über 500 bis 750 Mark 1 Mark, über 750 bis 1000 Mark 1.20 Mark.

Einheitszuschläge bei Vorauszahlung durch den Abnehmer für jede Briefsendung usw. im Ortszustellbezirk 40 Pfennig im Landzustellbezirk 80 Pfennig, für Pakete (einschließlich der Paketarten) im Ortszustellbezirk 60 Pfennig, im Landzustellbezirk 1.20 Mark, Gebühr für bringende Pakete 1 Mark.

Zahlungsgeld für monatlich einmaliges Erscheinen von Zeitungen im durchschnittlichen Nummerngebiet bis 30 Gramm 1 1/2 Pfennig, über 30 bis 50 Gramm 2 Pfennig, über 50 bis 100 Gramm 4 Pfennig, für monatlich zweimaliges Erscheinen von Zeitungen im durchschnittlichen Nummerngebiet bis 30 Gramm 3 Pfennig, über 30 bis 50 Gramm 4 Pfennig, über 50 bis 100 Gramm 8 Pfennig.

Am Postverkehrsrecht ist die Überwachungsgebühr fallen gelassen. Auch die von einer Erhebung der Ausgabungsgebühr abgesehen werden. Für Einzahlungen auf Postkarten bis 10 Mark verbleibt es bei dem bisherigen Gebührensatz von 10 Pfennig, Einzahlungen von 10 bis 25 Mark sollen 15 Pfennig kosten, von 25 bis 100 Mark 20 Pfennig, von 100 bis 250 Mark 25 Pfennig, in den folgenden Stufen bis 1250 Mark bleiben die Gebührensätze unverändert. Ferner ist für die Förderung der Volkshochschule eine Gebühr vorgesehen, die bei Bemühung der Beförderer geben Briefumschläge 5 Pfennig beträgt. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Gebühr von 5 Pfennig für das Ausfertigen des Kontostanzes ist abgelehnt worden.

Die Vorgebühren für gewünschte Anlaufentgelt im Ortsverkehr wird 8 Pfennig, im Fernverkehr 15 Pfennig betragen. Die bisherige Einheitsgebühr für Aufgabe eines Telegramms durch Fernsprecher, die bisherige Gebühr für Mitnahme eines Telegramms durch die Postboten von 10 Pfennig und die Gebühr für die Sendung von Telegrammgebühren kommen in Wegfall. Die in der Vorlage vorgesehene Einrichtung, beim Verkauf durch Briefschreiber (Automaten) eine 8 Pfennig-Karte für 10 Pfennig abzugeben, ist beibehalten. Es sollen Berechnungen getroffen werden, um durch Automaten die 8 Pfennig-Marken zum Nennwert abzugeben.

Die neuen Gebühren treten am 1. August, diejenigen für Paket- und Sendungsgeldern am 1. Oktober in Kraft. Damit ist die Gebührensprengel erledigt.

„Gegenüber der in der Öffentlichkeit von gegnerlicher Seite unangenehm verteilten Schenkung, daß die Einheitszuschläge den Anforderungen an eine moderne Stenographie in keiner Weise entsprechen, stellt der heutige 48. Vertretertag des Kurzschriftverbands Sachsen-Anhalt auf Grund einstimmiger Unterrichts-erteilung und praktischer Erprobung umfangreicher, daß sich die deutsche Einheitszuschläge als leicht faßlich, deutlich und im höchsten Grade leistungsfähig erweisen hat, jedoch sie den älteren Systemen

Da sehen sie die beiden Männer in die Augen, einen Augenblick schreit es, als wollten sie ihre Schritte messen, dann erdrückt sich Gottfried zur Türe hinaus, flücht, stumm, fluchend in seiner Hinter sich hört er ein dröhnendes, heftiges Lachen, das milde schloßhaischen Brumms.
„Von Angst, Mut und Schande wie zermalmt, schmeckt Dr. Pörringer heim. Wird er das auch noch überleben müssen? Oben aber hält Bruno Abrechnung.
„Nun zu dir, Magda!“ Er lag es ruhig, er ist wieder vollständig Herr der Situation!
Da will sie begimmen, will sie sich reinwaschen.
„Da, was nicht, Bruno, wie du bist; was du glaubst! So laß mich hoch zu Worte kommen, laß mich dir sagen: Ich und Pörringer haben doch nichts zusammen. Mir war nicht wohl, da hab ich mit einem Arzt ruhen lassen, das ist alles!“
„Aber er lacht nur: „Mir ist wohl mit deinen Sägen, nur so fort!“
„Nichtig legt er los: „Glaubst du, Kind, ich merke es nicht längst, daß zwischen euch was im Werden ist, schon bei jenem Ausfluge damals! Aber nun habe ich es! Nun ist Schluss und Ende! Schmir dein Kängel und fahr heim nach Wien!“
„Bruno, Bruno, bitte, laß mich da!“
„Schmir dein Kängel und fahr nach Wien!“ — Gleich, vorwärts, richtig dich zusammen, ich selbst führe dich zur Bahn!“
Und wie sie sich hoch gegen den Gedanken sträubt, reißt er den Kofferhaken auf!
„Da, hat wunderbar, lange an! — Ich geh einstellten hinunter und warde, bis da kommt, aber verfluchte keine Zeit, das Notwendigste packe zusammen, das andere wird dir nachgeschickt!“
Bruno geht zur Türe hinaus und steht stolpernd die Straße hinunter. Auf der Straße geht er auf und ab, es ist kein Schmerz in jenem Herzen, kein Schmerz über den ihm angetanen Verstoß, ihm scheint dies alles endlich eine Erleichterung aus langem, schmerzhaftem Wahn. Häute er ihn, sie beide prägen sollen? Dem Zimmerleuten nochmals folgen? — Nein! — Der sollte weiterleben, weiterregieren, sie oder sollte in den Bumpst rüch, zurück nach Wien, von wo sie gekommen, er wollte keine Abenteuerin um sich.
Und dieses Welt hatte er zu seiner Frau, zu seiner Frau machen wollen?
Er lachte dröhnend auf. Ja, wie war er denn überhaupt auf solche Gedanken gekommen, wer hatte sie ihm in den Kopf geblasen? Hatte er sie wirklich geliebt? —
Er fragte es sich immer wieder. Hatte er sie wirklich geliebt? Und er fand keine richtige Antwort darauf.
Wieder hinauf er auf und ab, die Zeit wurde ihm lang, er rief zum Fenster hinaus: „Wird es bald, Magda?“
Ein Zimmerer drang heraus. Nun wollte er? — So waren sie alle. Nun bereute die ihre Tat. Aber dieses Rat wollte er fest bleiben.
Ihm war es, als wären ihm jetzt die Augen geöffnet, als läge er jetzt erst das Leben der letzten Wochen vor sich liegen, als hätte er jetzt erst das Urteil der Freimärkter über seinen Lebenswandel

(Fortsetzung folgt.)

ten voll auszuführen, um die Stadt vor übermäßigen Kosten zu bewahren. Bei dieser Angelegenheit entspann sich eine längere Auseinandersetzung über die Unrechtfertigkeit der Steuer, die für andere Zwecke bestaunt wird. Bei den indirekten Steuern wies Gen. Wundt darauf hin, daß die Zulufsteuer zu hoch angelegt wurde sei, was vom Magistrat bestritten wurde, da sie erst vor ganz kurzer Zeit angeordnet wurde. Der Magistrat erklärte, daß die Steuer nicht so hoch sei, da er als besonderer Punkt auf der Tagesordnung liegt. Die Höhe der Gesamtentnahme ist veranschlagt auf 190.400 M gegen 164.000 M in Vorjahr. Nun kamen die Ausgabenabgaben an die Reihe. Gleich der erste Vorschlag, „Bereinigung von Anlagen“ gab zu einer größeren Debatte Anlaß, da Gen. Strobel darüber Aufschluß verlangte, inwiefern die aufgenommene Anleihe von 50.000 M gemäß den Stadtordnungsbestimmungen verwendet worden sei. Der Magistrat berichtete, daß alles in Ordnung sei. Nur eine gewisse Kontrolle müsse jedoch ein anderer Weg gegangen. Auf die Forderung des Gen. Strobel, die Summe gelassen zu bleiben, erwiderte der Magistrat, daß Strobel es müsse. Gen. Strobel führte an, daß das nicht der Fall sei, wenn er es wisse, so habe doch die Öffentlichkeit ein Interesse daran, es auch zu erfahren. Nun mußte der Magistrat leider zugeben, daß die Restsumme (circa 10.000 M) für die Beförderung der oberen Breiten Straße bestimmt waren, leider für einen anderen Zweck ausgegeben worden sei. Durch dienstliche Versehen des Büroassistenten Gerstlich wurde ein ungenügender Kontostellen des Bürgermeisters nachher bei dem Kreis noch nicht bewilligten Beschäftigungsbetrag damit bezahlt, bis nach vorläufiger Schätzung die tatsächliche Summe von 13.000 M ausmachen sollen, und an deren Zurückzahlung an die Stadt durch den Kreis nicht eher zu denken ist, bis die von Seiten des hiesigen Stadtordnungsamtes beantragte Unterfuchung durch die Regierung abgeschlossen ist. Gen. Strobel bemängelt nun, daß die Unrechtfertigkeit ausgegeben Geld der unter den verschiedenen Ausgabenposten nicht zu finden seien. Er habe keine Kenntnis, das sei auch im vorliegenden Etat nicht gut möglich. Der Magistrat mußte erwidern, daß für 1928 einen Nachtragsetz vorzulegen, damit man ein klares Bild gewinnen könne. Bei dem Ziel „Bürgermeistersposten“ fragte Gen. Strobel an, wie es komme, daß nur 5000 M dafür eingestellt seien. Damit könne man doch nicht viel anfangen. Die Breite-Straße mußte aber gepflastert werden. Beigeordneter Hartmann bemerkt die Möglichkeit, da erst noch Pflasterarbeiten an der Großen Gasse, wie auch die Pflasterarbeiten am Gärtnerweg in Berlin können. Gen. Strobel erwidert, mit diesen 5000 M könne das freilich nicht. Seines Wissens seien noch außer dem Etat von der Anleihe von 50.000 M 10.000 M für die Pflasterung der Breiten-Straße vorgesehen. Am vorliegenden Etat müßten also 15.000 M für Straßenpflasterung stehen. Darauf bebauerte Strobel, daß auf Seiten des Magistrats. Das Geld ist doch vorläufig nicht mehr da (ausgegeben zu Unrecht für den Last-Verkehrslenker), bemerkte Gen. Strobel mit eigenen Worten. Die Pflasterarbeiten sind letzten Herbst abgeschlossen, die Pflasterung der Stadt könne doch nicht dauern, einmal gefasste Beschlässe einfach aufzuheben. Sonst brauche man in Zukunft überhaupt keinen Etat mehr zu beraten und keinen Beschluß zu fassen. Gegen diese eine Behandlung der Beschlässe mußte schließlich Strobel eingeleitet werden. Darauf wird dem Magistrat einstimmig nahe gelegt, den in Frage kommenden Beschluß baldigt zur Zufriedenheit werden zu lassen. Bei den Beiträgen zum Städteverband und Kreisverbände wurde unterdessen angeregt, die Mitgliedschaft nicht nur in diesen Verbänden, sondern auch in anderen, auch im Städteverband und Kreisverbänden zu den Leistungen praktischen Nutzen daraus zu ziehen. Weiter wird angeregt, für die Stadtordnungen eine beschränkte Zahl von Kommunalbeamten zu halten. Weiter Anregungen wurde zugestimmt. Bei dem Ziel „Beförderungen“ kam es zu einer erregten Aussprache. Der Magistrat wollte die Bürgermeistersposten in vertraulicher Sitzung behandelt wissen. Genosse Strobel protestierte dagegen und führte einen Fall der letzten Zeit an, wo man einen Gehalt von 2000 M, was gegen ein Kapital von 200 M zu 5 Monaten Gehaltsanwartschaft hätte hätten eine Ursache, in dieser Angelegenheit Spionage wollen zu lassen, zumal der Bürgermeister es schließlich fertig gebracht habe, als Beamter der Republik die Farben Schwarz-Rot-Gold bei der Denkmalsweihe zurückzugeben. „Das wir ihm heute dafür die Quittung geben, kann wohl keiner verlangen. Wir bestehen darauf, daß diese Angelegenheit in der Öffentlichkeit behandelt wird. Und über dies ist dies eine Personalfrage mehr, da so gut wie sicher ist, daß der Bürgermeister seinen Dienst nicht mehr machen wird. Wenn die Einwohner für ein Jahresgehalt von über 6000 M aufkommen sollen, so haben sie auch das Recht, zu wissen, was dafür gefordert worden ist und in Zukunft gefordert werden soll.“ Hiermit schloß Gen. Strobel. Darauf gibt Beigeordneter Hartmann die Erklärung ab, daß der Bürgermeister vorläufig beurlaubt sei und über weitere Schritte der Magistrat sich selbst noch nicht schlüssig sei. Gen. Strobel bemerkt, besonders interessiere die Frage, ob der Bürgermeister überhaupt weiterarbeiten und von wem nun die Stadt leidet werde. Er müsse darauf bestehen, einen ausführlichen Bericht über die Sachlage zu erhalten. Ratmann Jottopp sagt: „Ist die Amtsführung des Bürgermeisters in der letzten Zeit und über die Schulfrage bei den Vorkommnissen in der Gewerkschaftsfrage braucht wohl kein Wort weiter mehr verloren zu werden. Vor circa 14 Tagen sei der Bürgermeister nach Berlin gefahren, ohne die Geschäfte ordnungsgemäß an den Beigeordneten Hartmann zu übergeben. Darauf hin sei Bescheid beim Kreis erfolgt, was dann zur Beurlaubung geführt habe. Auf Grund des Reichsverbandes der Regierung und eines ärztlichen Gutachtens sei der Magistrat zu dem Schluß gekommen, daß der Bürgermeister seinen Dienst nicht mehr tun dürfe, noch könne. Die Regierung habe die Entlassung eines kommunikativen Bürgermeisters vorgeschlagen. Dies sei aber vom Magistrat abgelehnt worden, weil die Stadt schon zweimal arg damit hineingefallen sei. Die Verwaltungsgeschäfte werden vorläufig bis zur völligen Klärung der Sachlage, Beigeordneter Hartmann und Ratmann Jottopp weiterführen und zwar ehrenamtlich. Eine kleine Nebenunterberlegung brachte auch die Gewerkschaftsfrage. Gen. Strobel führt aus, daß die Angelegenheit Summe: „Ich nicht mehr himmel nehmen, da man doch Gehalt in zahlen etc.“ rüber geben genießen und das Gehalt reduziert habe. Es stelle sich dann heraus, daß man den Rest des Gehalts nicht, der nun den bisherigen Gehältsstellen Posten verleiht und bisher ungenutzt geblieben hat (angeblich um ein Zeugnis zu erlangen), abgefragt habe. Gen. Strobel ist der Meinung, daß das in den Etat hätte angeführt werden können, da man sonst darin nicht eine Erklärung der Öffentlichkeit seitens des Magistrats erhalte. Ratmann Jottopp nimmt den Magistrat gegen diesen Vorwurf in Schutz und erwidert, daß die Stadt, die Gen. Strobel während der ganzen Sitzung geübt habe, nicht an. Gen. Strobel weist darauf die Frage auf, ob wohl Ratmann Jottopp zu zurückhaltend bei der drohenden Entlassung eines Disziplinärverfahrens gegen die Schuldigen der letzten Vorkommnisse gewesen wäre, wenn die Schuldigen anderen Kreisen als den eigenen angehöre hätten. Ein Bemerkung, der 1500 M zur Befreiung von Schuldigkeiten

Berufung des Bürgermeisters“ stellt, wird der Sachlage entsprechend, in der Verfügung des Magistrats“ umgeändert. Alle weiteren Titel der Ausgabe werden ohne größere Debatte erledigt. Die Gesamtausgaben sind veranschlagt auf 190.400 M gegen 141.000 M in Vorjahr. In späterer Stunde wird dann die weitere Sitzung auf Mittwoch, den 27. Juli 1927, abends 8 Uhr vertagt.

Aus Döcherleben.

— (Öffentliche Stadtordnungsplanung.) Am Donnerstag, den 28. d. Mis., 20 Uhr findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Stadtordnungsplanung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Kennzeichnung, 2. Aufnahme einer Anleihe von 300.000 RM, 3. Vermittlung der Kosten für die Unterhaltung des Postausbaus, 4. Veränderung des Stadtordnungs-Beschlusses vom 24. Juni 1927 Nr. 2 betr. Ausschlag-Ergebnisplanen.

— (Das Fest der jüdischen Hochzeit) begeben am 26. d. Mis. Herr Emil Kutz und Ehefrau Luise geb. Mundlos, wohnhaft Hornhäuserstraße 55.

— (Gefahren) wurden in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mis. aus dem Manufakturwarengeschäft der Ehefrau Emilie Kutter, Halberstädterstraße 35, folgende Sachen: 15 Stück gestreifte und karierte Herren-Overcoats, drei Herren-Hinterhosen, drei Herren-Unterhosen, drei Damenhosen, eine Blinde, ein Duzend graue Schweißhosen und drei Duzend braune und blaue Feuchthänder im Gesamtwert von 196 RM. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen können, erwidert die Polizei-Verwaltung (Keim-Weig.).

Kreis Döcherleben.

Baderleben, 26. Juli. (Bauernmarkt) Ein Robbau, zu dessen Herstellung man auch dieses Material verwendet hatte, stürzte in die Tiefe. Es wurden vier Zimmerleute verletzt, von denen heute morgen in sich zusammen und sich mehrere Bauarbeiter mit zwei in Baderleben in ihre Wohnungen geschafft wurden, während verletzt sind. Es handelt sich, wie uns mitgeteilt wird, um zwei weitere Zimmerleute schwerer, oder nicht lebensgefährlich, Knochenbrüche. Querschnitte oder andere innere Verletzungen sollen nicht vorliegen. Das Halberstädter Krankenhaus dürfte die beiden schwereren Verletzten ins Halberstädter Krankenhaus.

Provinz und Nachbarstaaten.

Vod Haryburg, 25. Juli. (Motorabunfall.) In der Haryburger Straße wollte ein Motorabfahrer ein Auto überholen, das in diesem Augenblick in die Gadenberg Straße einbog. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, lenkte der Motorabfahrer vor der Straße ab und landete mit seiner Begleiterin, nachdem sich das Rad mehrmals überschlagen hatte, auf einer Weide, die mehrere Verletzungen der beiden herbeiführte.

Schneeberg, 25. Juli. (Der Besondere) Unter Führung von Bürgermeister Dr. Greenerus nach der Besichtigung der Reichsbahnstation, Friede-Walden, mit einer Kommission von Eisenbahndirektoren eine Besichtigung vor. Die Mängel, die sich aus der Besichtigung an der Hauptverkehrsstraße ergaben, führten zu einer erneuten Prüfung der Abstellung. Die Schutzpolizei, die sich seit langem mit launigen Material im Auftrag der Stadt verhielt, hat an besonderen Schlägen festgehalten, daß von zwei Stunden Hauptverkehrszeit die Schranke eine Stunde lang geschlossen wird; ebenfalls, daß zu gewissen Tageszeiten über 600 Arbeiter den Besondere passieren.

Magnum, 25. Juli. (Ein gefährlicher Kerl.) Der 20 Jahre alte Arbeiter Karl Zander war in einer hiesigen Fabrik damit beschäftigt, Dachpappe herzustellen. Als er einen Eimer voll Klebmasse herbeibrachte, explodierte die pflöch, wodurch Zander schwere Verwundungen an Brust, Armen und in Gesicht davontrug.

Goltha, 25. Juli. (Den Bürgern eifer verpöcht.) Zu Besondere hat der Herr Alfred Große, weil ihm die gewöhnliche Wohnung nicht zugewiesen wurde, den Bürgermeister verpöcht. Trotz des eingeleiteten Strafverfahrens verzichtete der Bürgermeister auf eine Verhaftung.

Regien, 25. Juli. (Wieder der geheimnisvolle Schüsse.) Der Arbeiter Wulff, der gegen 12 Uhr nachts auf seinem Hofe nach Hause fuhr, wurde auf der Gasse beschossen. Der Arbeiter glaubte zunächst an eine Meißenspanne und fing ab, als er im selben Moment, um zweiten Male anzuheben. Wulff ergriff darauf in schnellen Tempo die Flucht. Einige Beamte der Landesgrenzpolizei Magdeburg mit mehreren Polizeihunden durchstreifen darauf am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag erneut das Gelände, ohne aber eine Spur von dem geheimnisvollen Schützen zu finden.

Langhammer, 25. Juli. (An den Tod gelangt.) Ein pflöchiger Tod traf die Ehefrau Heide von hier. Auf einer Festlichkeit trat sie nach Beendigung des Festes infolge Schwindelanfalls zusammen. Einige Minuten später lief der Arzt den Tod der Frau fest.

Bitterfeld, 25. Juli. (Explosion eines Benjantants) Als zwei Polizeioffiziere einem Benjantant zu läten, explodierte der Schußpolizeiort eine leeren Benjantant zu läten, explodierte derlei, scheinbar weil noch Gas in dem Tank waren. Zwei von den gerade dabei stehenden Beamten wurden verletzt, und zwar einer ist gefährlich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, während die anderen ausführenden Beamten unversehrt blieben.

Bad Köpen, 25. Juli. (Vom Selbstmord geteilt.) Am Abend verfuhr ein Mann von der Saalebrücke in selbstmörderischer Absicht in die Saale zu springen. Herbeigerufene Polizeioffiziere konnten dieses im letzten Augenblick verhindern. Derlei Mann, ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus Döberitz, unternahm jedoch noch ein Schritt der Dummheit einen gemittelten Selbstmordversuch, indem er von der Zandelpromenade ins Wasser sprang, jedoch im Schlamm stecken blieb und wieder herausgehoben wurde. Das Schlammbad soll den Betroffenen so gut bekommen sein, daß er von dem Belebungsamt, der die Ursache der Tat war, gründlich geheilt ist.

Belben, 25. Juli. (Eine Münze mit dem Bildnis Marc Aurels) und der abgeleiteten Inschrift: „Imperator Marcus Aurelius Antoninus Augustus“ wurde beim Aufhängen durch einen Fehler aus der Erde gefunden. Die bronzene Münze hat 28 Millimeter Durchmesser und zeigt eine sehr deutliche, einseitige Prägung auf.

Seif, 25. Juli. (Großfeuer in der Höhe) Vier Kinder sind bisher noch nicht erschöpft Ursache in Höhe in der früheren Mollschleife, jetzt der Gemeinde gehörigen Höhe ein Großfeuer, das, da es erst spät bemerkt wurde, mit rasender Schnelligkeit um sich griff, jedoch in kurzer Zeit der ganze Dorfplatz in Flammen stand. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und ein Übergreifen auf die benachbarten Gebäude zu verhindern. Die neue Höhe wurde bis auf die Umfassungsmauern eingestürzt. Stimmliche Maschinen und größere Getriebevorrichtungen wurden vernichtet. Der Schaden ist zum großen Teil durch Versicherung gedeckt.

Wittenberge, 25. Juli. (Tödlicher Unfall auf einem Feldbagger.) Auf dem Dampfer „Wulfard“, der sich mit einem Schleppzug auf der Fahrt von Hamburg nach Magdeburg befand, fuhr kurz vor Wittenberge ein 97 Millimeter kaltes Dampfrohr aus der Glanz des Hauptbaggeraborts heraus. Der ausströmende Dampf verbrannte den Wägenführer Heinz Willi Wille aus Hausland so schwer, daß der Verletzte in der Nacht zum Sonntag seinen Verletzungen im Wittenberger Krankenhaus erliegen ist.

Halle, 25. Juli. (Großgaragenbau.) Seit einiger Zeit schweben zwischen dem Automobilklub Sachsen-Anhalt und dem Halleschen Automobilklub und Verkehrsverein Verhandlungen, die zum Zweck die Errichtung einer Großgaragenbaus in Halle haben. Die Pläne sehen einen Großgaragenbau in der Nähe des Hauptbahnhofes vor, und zwar ein Erdgeschoss und einen Kräftigkeitshof. Der Hof soll Raum für 200 geschlossene und 200 überdachte Garagen geben. Das Erdgeschoss soll eine Reihe von Bänken aufnehmen, im zweiten Geschoss sollen Büroräume und die Räume eines Sandelhofes untergebracht werden; im dritten Geschoss werden Büroräume und Wohnungen für die Angestellten eingerichtet. Das Projekt wird, soweit es sich jetzt überlegen läßt, etwa 18 Millionen Mark Kosten beanspruchen.

Jena, 25. Juli. (Gefährliche Geldschanknadel.) In einer der letzten Nächte machte der Buchbindermeister Martin in der Hauptstraße die Wahrnehmung, daß in seinem Laden, das nach der Kassestraße zu liegen ist, nicht brannte. Um sich vom Stand der Dinge zu überzeugen, ging er in das Kontor, wo sich ihm ein überaus gefährlicher Anblick bot. Zwei Männer hatten den Ort umgeben und bemüht sich nach allen Regeln der Kunst, ihn anzuzünden und zu öffnen. Als die Einbrecher bemerkten, daß sie gefährdet wurden, griff einer zum Revolver und bedrohte den Geldschankinhaber mit den Worten: „Rein Wort, oder Du bist des Todes!“ Geldschankinhaber lief er aber doch für gerettet, von der Auslieferung ihres Unternehmens Abstand zu nehmen. Während Martin in Schutz geflohen wurde, wollten die Einbrecher ihre Beute zusammen und entfernten sich. Da ihre Verfolgung nicht sofort aufgenommen werden konnte, sind sie entkommen, allerdings ohne eine nennenswerte Beute gemacht zu haben. Man vermutet, daß es sich um reisende Einbrecher handelt.

Gommern, 25. Juli. (Von Hirschem Gestein erschlagen.) Am Eisenbruch der Firma Dümmling ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Aus bisher nicht aufgeklärter Weise löste sich ein Stein von der Felswand und fiel dem Arbeiter Fingelberg aus 100 Metern Höhe auf den Kopf. Er war sofort tot.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
Partei-Extraterritorial-Halberstadt, Komplex 48, Tel. 2891
Achtung Jungsozialisten! Die für heute abend einberufene Zusammenkunft findet besonderer Umstände halber nicht statt.

„Die Meisterfinger“ im Kino.



Hans Sachs (Rudolf Mittner), als Saut-Haus des neuen Wochenspielfilms „Der Meister von Nürnberg“, einer Bearbeitung Richard Wagner's weltberühmter Oper „Die Meisterfinger von Nürnberg“. — Den im Kreise Maria Solow in der weiblichen Hauptrolle als Eva.

